



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse N. 5.

N^o 279.

Freitag den 23. November.

1834.

Inland.

Berlin, 25. Novr. Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Frenzel zu Köslin als Rath an das Kammergericht zu versetzen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist nach Weimar zurückgekehrt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich, Mitregent von Sachsen, ist nach Dresden abgereist.

Abgereist: Se. Excellenz der Königl. Sächsische Staats-Minister und Minister des Königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, von Minkwitz, nach Dresden.

Berlin, 25. November. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben in der verfloßsenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr über Breslau und Warschau Allerhöchsthre Rückreise nach St. Petersburg angetreten.

Se. Maj. der König haben dem Prediger Leistikow zu Bernstein, Reg.-Bez. Frankfurt a. d. D., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Abgereist: Die General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Se. Excellenz der General der Kavallerie, Graf v. Benkendorff und Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Adlerberg, so wie der General-Major und Commandeur der ersten Garde-Infanterie-Brigade, v. Röder, nach Breslau. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5ten Division, v. Brause, nach Frankfurt a. d. D. — Der General-Major und Commandeur der 7ten Kavallerie-Brigade, v. Zollicoffer, nach Magdeburg. — Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwesinsche General-Major und Brigade-Chef, v. Both, nach Ludwigslust. — Der Königliche Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Oberst und General-Adjutant, Freiherr v. Lützerode, nach Dresden.

Bei der am 21ten und 22ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 70ster Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Haupt-Gewinne zu 10,000 Rthlr. auf Nr. 41,187 und 46,582 nach Halle bei Lehmann und nach Potsdam bei Wacher; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 4001 und 91,300 in Berlin bei Mendheim und nach Sagan bei Wiesenhal; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 12,624. 13,609. 14,137 und 103,206 in Berlin bei Seeger, nach Danzig bei Rogoll, Halle bei Lehmann und nach Königsberg in Pr. bei Borchardt; 21 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 10,879. 17,641. 21,162. 21,564. 22,632. 27,901. 43,028. 45,688. 50,406. 51,195. 51,978. 57,321. 57,323. 65,041. 74,131. 75,383. 80,891. 84,527. 91,906. 100,486 und 101,376 in Berlin bei Burg, bei Gronau, 2mal bei Seeger und bei Wolff, nach Breslau bei J. Holschau, Köln 3mal bei Reinbold, Düsseldorf bei Spatz, Glogau bei Bamberger und bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Magdeburg 3mal bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Schweidnitz 2mal bei Scholz, Siegen bei Hees und nach Stargard bei Hammerfeld; 38 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2616. 5585. 13,438. 14,448. 14,739. 19,150. 22,348. 31,273. 35,720. 36,754. 38,918. 39,254. 45,046. 45,264. 46,110. 48,319. 52,500. 55,674. 62,507. 64,245. 64,411. 66,208. 70,197. 70,764. 71,391. 72,409. 74,915. 76,792. 76,816. 77,424. 78,954. 80,824. 82,584. 84,769. 90,813. 91,590. 101,149 und 101,663 in Berlin 2mal bei Burg, 2mal bei Gronau, bei Joachim, bei Magdorff, bei Mendheim und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Hofschober, Breslau bei J. Holschau, bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bromberg bei Schmucl, Coblenz bei Stephan, Köln 3mal bei Reinbold, Erfeld bei Meyer, Driesen bei Löwenberg, Glogau bei Bamberger, Halle, bei Lehmann, Jauer bei Gürtler, Königsberg in Pr. bei Heggster, Poln. Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg 2mal bei Drauns Münster bei Lohn, Nordhausen bei Schlichteweg, Potsdam bei Hiller, Prenzlau bei Herz, Sagan 3mal bei Wiesenhal und nach Stralsund bei Trinius; 71 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 273. 3508. 3713. 4742. 5417. 8311. 9014.

10,257. 14,006. 16,615. 17,645. 18,779. 19,346.
 19,427. 20,469. 21,296. 23,847. 25,842. 28,708.
 29,954. 32,313. 33,390. 39,189. 39,360. 41,105.
 45,145. 45,874. 53,460. 53,746. 55,979. 56,157.
 57,837. 62,158. 63,203. 63,460. 64,282. 64,324.
 64,941. 65,738. 66,326. 67,102. 69,610. 70,730.
 73,168. 74,273. 74,986. 75,591. 76,194. 79,683.
 81,845. 83,191. 85,151. 87,000. 87,557. 87,608.
 92,443. 94,376. 95,616. 97,257. 97,790. 99,247.
 99,933. 100,416. 102,429. 102,455. 103,125. 104,243.
 104,358. 105,335. 105,855 und 105,937.

Bei der am 24sten d. M. beendigten Ziehung der 5ten Klasse 70ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 93,035 nach Magdeburg bei Brauns; 9 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 12,837. 20,796. 22,458. 23,471. 35,699. 41,314. 56,819. 77,834 und 80,740 in Berlin 2mal bei Gronau, bei Joachim und bei Jonas, nach Bleicherode bei Frühberg, Breslau bei J. Holschau, Bromberg bei George, Merseburg bei Rieselbach und nach Minden bei Wolfers; 17 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 9701. 10,847. 16,681. 19,878. 25,852. 26,703. 29262. 30,683. 32,805. 38,881. 39,636. 42,634. 56,881. 62,172. 66,074. 67,079 und 88,495 in Berlin 2mal bei Burg, 2mal bei Seeger und bei Sufmann, nach Breslau 2mal bei Gerstenberg, bei Leubuscher und bei Löwenstein, Edln bei Krauß, Halle bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgeb, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kaufmann, Neisse bei Jäkel und nach Stettin bei Kolin und bei Wilsnack; 12 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 22,427. 25,306. 26,607. 30,340. 43,785. 52,321. 56,369. 73,645. 76,907. 8,348. 78,355 und 100,911.

Berlin, den 25. November 1834.

Königl. Preussische General-Lotterie-Direktion.

D e u t s c h l a n d.

Kassel, 7. November. In der Organisation unseres Militärs werden einige Veränderungen vorgenommen. Einer der beiden Schützen-Bataillone wird in ein Corps gelehrter Jäger umgewandelt, und die Pionniers werden beritten gemacht. Die neue Organisation der Gendarmarie liegt in diesem Augenblicke dem Ministerium des Innern vor. Es wird eine beträchtliche Verminderung der Zahl der Offiziere bei diesem Korps statthaben.

Hannover, 20. Nov. Se. Excellenz der Staats- und Kabinetts-Minister von Dmpteda hat von des Kaisers von Oestreich Majestät das Großkreuz des St. Stephans-Ordens, und von des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht das Großkreuz des Braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen verliehen erhalten.

D e s t r e i c h.

Wien, 15. Novbr. Heute, am Festtage des österreichischen Landespatrons Leopold, ist die feierliche Vorstellung des neuen Oberhofmeisters Fürsten Colloredo. Dem Fürsten Lobkowitz, in seiner Stellung als Präsident der Hofkammer, ist die Leitung der Staatsfinanzen anvertraut. Diese Wahl des Monarchen findet allgemeinen Beifall. — Das Tabak- und Stempelgefäll wird aufgehoben, und Tabak und Stempel werden in Pacht gegeben. Dadurch wird eine große Anzahl Beamter unnöthig. — Die französische Ministerialkrisis hat einen, wiewohl nur schwachen und vorübergehenden Eindruck auf unsere Börse gemacht. Man ist überzeugt, daß Ludwig

Philipp's „unveränderlicher Gedanke“ in allen Nüancen seines Ministeriums vorherrschend bleibt; aber eben so gewiß ist, daß der beständige Wechsel der Minister, abgesehen von dem Nachtheile, daß Reutinger in den verschiedenen Zweigen des Staatshaushalts ihren Stellen nie ganz entsprechen können, auch keineswegs geeignet ist, sowohl bei dem eigenen Volke, als dem Auslande gegenüber, jene Begriffe von Solidität und Stabilität zu erwecken, die zum gegenseitigen Vertrauen so unumgänglich nöthig sind. — Don Miguel wechselt seinen Aufenthalt zwischen Rom, Genua, Mailand, Venedig und Modena. Zwecklos sind diese Reisen wohl kaum; Don Miguel's Charakter erlaubt allerdings die Vermuthung, daß er nach der verlorenen Herrschaft strebe; bei den Höfen von Rom, Neapel und Turin scheinen seine Gesinnungen den meisten Anklang zu finden.

Wien, 18. November. Nachrichten aus Triest zufolge ist die K. K. Fregatte Veloce, Kommandirt von dem Fregattenkapitain von Zimburg, an deren Bord sich der K. K. bevollmächtigte Minister bei dem Könige von Griechenland, Ritter Prokesh von Pfen, befindet, in der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. M. nach Nauplia unter Segel gegangen.

Zara. Am 4ten v. M. dem Geburtsstage Sr. Maj. des Kaisers, wurde die Straße über den Bellebit, welche die Provinz Dalmatien mit den übrigen Provinzen des Reichs verbindet, eröffnet.

R u s s l a n d.

Petersburg, 5. November. Ein Schreiben aus Moskau (im Hamburger Correspondenten) erzählt unter andern einzelnen Charakterzügen unsers Kaisers auch folgende: „Wie bekannt, reist der Monarch stets ohne Eskorte, nur mit einem kleinen Gefolge von 4 oder 5 Personen und einer wenig zahlreichen Dienerschaft. Auf den Stationen kann Jeder, ohne Unterschied des Standes, mit leichter Mühe Zutritt zu ihm erlangen, seine Wünsche und Bitten ihm vortragen, und sich im Voraus versichert halten, nicht ohne ein Wort der Milde und des Trostes von ihm entlassen zu werden. Jede Hofetiquette ist aus seiner Nähe verbannt, er empfängt die ihm schriftlich eingereichten Gesuche persönlich und unterhält sich mit dem Geringssten seiner Unterthanen, der ihm eine Bitte vorzutragen hat, oder auch nur, dem Drange seines Herzens folgend, dem Kaiser seine Glückwünsche zu offenbaren wünscht.“

Petersburg, 15. Novbr. Se. Maj. der Kaiser hat den Reichsraths-Beschluß wegen Errichtung eines ökonomischen Comités bei dem dirigirenden Senat bestätigt und sollen dafür 50,833 Rubel aus dem Reichsschatze verabfolgt werden. — Se. Maj. hat befohlen, daß nur solchen Künstlern, welche sich über ihre Fortschritte genügend ausweisen werden, die Erlaubniß ertheilt werden soll, ihren Aufenthalt im Auslande zu verlängern. — General-Major Kromin ist zum Commandanten der Festung Erivan ernannt worden. — Der Adel des Gouvernements Tambow hat beschlossen, ein Institut zur Erziehung von 12 Töchtern der ärmsten Edelleute jenes Gouvernements zu gründen und zu bitten, daß J. Maj. die Kaiserin das Protektorat dieses Instituts annehme. — Die acht zum Universitäts-Bezirk Charkow gehörigen Gouvernements haben bei einer Einwohnerzahl von 7,623,000 Seelen 10,338 Schüler. Es kommt im Gouvernement te: Sloboden 1 Eleve auf 445 Einwohner, im Gouvernement Kursk 1 auf 1000, im Gouvernement Pottava 1 auf 590, in Woroneß 1 auf 1406, im Gouvernement Drel 1 auf 696, im Gouvernement Tam-

bow 1 auf 1302, in der Kaukas. Provinz 1 auf 535, in dem Gebiet der Donischen Kasacken 1 auf 217 und in dem unmittelbaren Universitäts-Arondissement 1 auf 749. — In der vorigen Woche wurden bei Riga zweimal Nordlichte bemerkt.

Aus Warschau meldet man unterm 18ten November, daß die Weichsel mit Eis bedeckt ist:

Großbritannien.

London, 15. Novbr. 6 Uhr Abends. (Ueber Paris) Die Aufregung hat begonnen. Diesen Abend sieht man an vielen Orten Schmähchriften angeheftet. Bei den Banketts, welche man dem Lord Durham geben will, wird es tumultuarisch zugehen. Die Entlassung des Ministeriums ist ein unglückseliger Versuch. — „Der König von England“, sagt die Gazette de France, „bringt sich, indem er die Unterstützung des Herzogs von Wellington anruft, in eine gewaltsame Stellung und eröffnet einen furchtbaren Kampf. Und wenn man auf das Sinken der öffentlichen Fonds und den Ruf des Unwillens merkt, welcher sich erhebt, so erinnert man sich unwillkürlich an die Epoche, wo Karl X. den Entschluß faßte, Herrn von Polignac an die Spitze seines Conseils zu stellen.“

London, 16. Novbr. Der Herzog von Wellington befand sich aus Dover schon seit dem 10ten d. in London.

Der Graf von Derby ist zum Nachfolger seines verstorbenen Vaters in dem hohen Amte eines Lord-Lieutenants von Lancashire von dem Könige bestätigt worden.

Der Sun sagt über das nur im Werden begriffene Ministerium: „Bald werden wir erfahren was man auf dem Continent darüber sagt. Dieses Ereigniß wird die Hoffnungen des Königs von Holland wieder erheben, der nun erlangt hat was er längst erwartete. Er wird sich ohne Zweifel darnach richten. Das Erstaunen beherrscht alle übrigen Gefühle der City.“

Der Kampf gegen die bestehende Kirche geht aus Irland nach England über. Die Zahlung der Zehnten ist durch die Pfarrerversammlung des alten Colchester mit einer Mehrheit von zwei Dritteln verweigert worden. Zu Portsea hat man dieselben nur mit einer Mehrheit von einigen Stimmen bewilligt. Die zu diesem Ende zusammen berufenen Arbeiter- oder Volksvereine von Birmingham, Manchester, Bristol und Leeds haben noch nicht abgestimmt.

In einer hiesigen Kirchengemeinde war der Kantor gestorben und die Vorsteher wählten einstimmig zu seinem Nachfolger — die Wittve desselben. Es ist das erstemal in London und wahrscheinlich auch in der übrigen Christenheit, daß ein solches Amt von einer Frau verwaltet wird. Die Vorsteher gingen von der Ansicht aus, daß, da ein Mann durch die Fisel Diskant sänge, eine Frau durch die Fisel Bass sängen müsse. —

Die Times sagt: „Es ist in den vielen scharfsinnigen Streitigkeiten der Französischen Zeitungen über die Politik des Stägigen Ministeriums viel Lärm um Nichts. Die Politik der Minister muß dort die Politik des Königs sein, oder sie bleiben nicht an ihrer Stelle. Das ist die einzige Wahrheit von einigem Werthe für diese Monarchie der sogenannten Juli-Revolution. Die lärmende Gewaltthat gleicht der demokratischen Faktion erregte die Furcht, sie möchte im Stande sein, einige Pläne ihres wilden und verzweifelten Republikanismus auszuführen. Dadurch wurden die gemäßigten Männer überrascht, und all-

mählig und unbemerkt durch ein System, welches Vortschreiten die Gesetzmäßigkeit auf der einen, und gegen priesterlichen Carlismus auf der andern Seite laut empfahl, um ihre Freiheit betrogen.“

(Ueber Holland.) Wenn man nicht eine Veränderung des politischen Systems beschließen haben sollte, so könnte das Resultat nicht anders als höchst verderblich sein. Ke'n anderes als ein liberales Ministerium kann sich so lange in England erhalten. Alle Reformen werden nunmehr ihre untergeordneten Differenzen bei Seite setzen, um sich gegen den gemeinschaftlichen Feind zu waffnen, und dieser Kampf könnte die Pairie und die bestehende Kirche in Gefahr bringen. Wohl ist man in England an die alten Institutionen der Vorfahren gewöhnt; doch viele schreiende Mißbräuche bedürfen der Abhülfe. Sollten die Kirche und die Peers letztere aufrecht zu erhalten versuchen, so würden sie ihren eigenen Sturz vorbereiten; wir hoffen jedoch, daß eine so ernstliche Krisis wird vermieden werden können. An des Königs väterlicher Gesinnung zweifelt Niemand, und auch den Herzog von Wellington halten wir für zu einsichtsvoll, um Verhältnisse herbeizuführen, die er kaum einige Monate würde aufrecht halten können, ohne dem Lande großen Nachtheil zuzuziehen. Auch vernehmen wir, daß der Herzog, obwohl zum Könige entboten, sich noch nicht zu demselben begeben hat und wir hegen das Vertrauen, daß er ernstlich darüber nachdenken wird, bevor er den König und sich selbst in eine Reihe von Maaßregeln hinreißt, die mit den Gesinnungen der großen Masse im Widerspruche steht. Wollte aber auch der Herzog sich an die Spitze eines antireformistischen Ministeriums stellen, würde sich aber auch Sir Robert Peel (der sich jetzt in Italien aufhält) ihm anschließen? Wir halten Letzteren für zu vorsichtig, um ein so gefährliches Spiel zu wagen. An der Börse hat die bevorstehende oder bereits eingetretene Ministerial-Veränderung ungünstig gewirkt, die man mit ähnlichen Ereignissen in Paris in Verbindung bringt.

London, 17. November. Se. Maj. hielten heute um 2 Uhr eine Geheimraths-Versammlung, bei welcher die Lords Melbourne, Duncannon, Palmerston, J. Russell u. Mulgrave, Sir C. Hobhouse und die Herren Spring Rice, Ellice, Abercromby und C. Grant zugegen waren; sie legten ihre Amts-Siegel in die Hände des Königs nieder. Letzterer theilte sodann dem Herzoge von Wellington, Sir C. Manners Sutton, Sir George Murray, Lord Ellenborough, Herrn Alexander Baring, dem Lord-Kanzler, Herrn C. Arbuthnot, Sir Henry Harding, und Sir James Scarlett Audienz.

Im Kanzleihoft erklärte heute Lord Brougham denjenigen für einen Verleumder, der ihm die Absicht angebichtet habe, als wolle er unter den jetzigen Umständen Lord Kanzler bleiben; sobald die wichtigsten Geschäfte an diesem Gerichtshofe erledigt sein würden, was in drei bis vier Tagen der Fall sein könne, werde er keine Siegel niederlegen.

Es heißt, Lord Ellenborough werde zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden, weß Lord Aberdeen dem Könige der Franzosen persönlich zuwider sei.

Dem Courier zufolge, würde Lord Lyndhurst Großsiegelbewahrer werden, dabei aber seine Funktionen als erster Baron der Schatzkammer beibehalten.

(Standard.) Es ist nicht der leiseste Grund vorhanden, die Königin oder irgend ein Glied der königlichen Familie der

Mitwirkung an der Auflösung des Whig-Kabinetts zu beschuldigen. Es ist eine unbestreitbare Thatfache, daß Ihre Maj. bei der Ankunft des Herzogs v. Wellington in Brighton am Sonnabend um 5 Uhr, zu dessen Empfang sie völlig unvorbereitet war, ihre Umgebung fragte, was denn wohl die Ursache einer so unerwarteten Ankunft sein könne, worauf Niemand von dem Königl. Hofe oder von der Königl. Familie zu antworten wußte. Wir brauchen unsere Leser nicht daran zu erinnern, daß ein unvorbereiteter Besuch bei dem Könige, selbst von dem ruhmbedecktesten Unterthan Sr. Maj., unehrerbietig gewesen sein würde, und da kein Bote von Brighton an den Herzog abgesandt worden war, so erregte sein Besuch allerdings Erstaunen, das erst verschwand, als mit der Ankunft der Morning-Chronicle das Resultat der Konferenz zwischen dem Könige und Lord Melbourne bekannt wurde. Wir wiederholen es und verbürgen uns feierlichst für die Wahrheit dieser Versicherung, woher die Königin, noch Lady Sophie Sydney, oder irgend ein anderes Mitglied der Königl. Familie oder des Hofes hatten im geringsten Theil an dem Entschlusse Sr. Maj. oder waren auch nur im Entferntesten darauf vorbereitet. Bei der Konferenz, welche zwischen dem Könige u. Lord Melbourne stattfand, herrschte das aufrichtigste, herzlichste u. edelmüthigste Vernehmen. Nach der Abreise des edlen Lords hörte man den König folgende Worte sagen, für deren Echtheit wir uns verbürgen: „Von allen Menschen, die ich jemals kennen gelernt habe, ist Lord Melbourne einer der redlichsten, geradesten und lebenswürdigsten. Wenn er Feinde hat, u. er kann nur politische Feinde haben, so müssen sie mir hierin beistimmen.“ Sr. Maj. wurde zu dieser Aeußerung durch die offene Erklärung des Lord Melbourne, daß er die Regierung unmöglich fortführen könne und eine Auflösung des Kabinetts vor oder während der Versammlung des Parlaments durchaus unvermeidlich sei, bewogen. Lord Melbourne überbrachte selbst das Schreiben des Königs an den Herzog v. Wellington.

(Sun.) Tausend Gerüchte sind verbreitet. Einige behaupten, das neue Cabinet werde zur Hälfte aus Whigs bestehen, Andere, es werde ganz aus Tories gebildet werden. Bald hören wir, daß es eine rückschreitende Politik befolgen, bald, daß es sich einschließen für die Bewegung erklären wird. Wir wollen nicht Aufwiegler sein, aber wir können uns nicht verhehlen, daß die Stunde gekommen ist, wo jeder redliche Bürger auf dem Plage sein muß. Es giebt einen Einfluß hinter dem Throne, der größer ist, als der Thron selbst, und der ein schlechtes Licht auf alle Räder desselben wirft. Dieser Einfluß muß vernichtet werden. Ist denn die politische Union von Birmingham schon völlig aufgelöst? Wir hoffen nicht.“

(Courier.) Wie kam es denn, wird man fragen, zu dieser Krisis? Wir glauben fest, daß sie nur in dem vernünftigen und natürlichen Widerwillen Sr. Maj. gegen das ungeziemende Benehmen und die Intriguen des Lord-Kanzlers ihren Grund hat. Es war Lord Melbourne's Hauptfehler, daß er einen Mann nicht entlassen hat, den der König haßte, und den keine Regierung eine Stunde lang gebuldet haben würde. Er wird jetzt an die Thür des Herzogs von Wellington klopfen, (?) aber vergeblich, und selbst die Herrn D'Connell und Cobbett werden sich von ihm abwenden.“

(Standard.) „Wau, wau, wau! Viscount Erbing-

ton besuchte am Sonnabend Nachmittags den Viscount Melbourne im Schaganate. (Hof-Cirkular.) Nieder, Ponto nieder! Das Vellen hilft zu nichts!“ Ein anderes Blatt giebt hierzu folgende Erklärung: „Unsere Leser werden sich gewiß noch eines unnachahmlichen witzigen Artikels erinnern, der von einigen Monaten im Examiner stand, und worin Lord Erbrington, der es, so oft die letzten Minister in Verlegenheit geriethen, nie an seinen eifrigen Diensten fehlen ließ e um sie daraus zu befreien, die newfoundlandische Dogge des Ministeriums genannt wurde.“

Der Morning Chronicle zufolge, waren Depeschen an den Herzog von Cumberland nach Berlin abgefertigt worden, die wahrscheinlich seine unverzügliche Rückkehr nach London zur Folge haben würden.

Frankreich.

Paris, 17. November. Gestern hat die feierliche Preisvertheilung für den diesjährigen Kursus der musikalischen Studien im Conservatorium statt gehabt. Herr Keraty hielt dabei eine sehr eindringliche Rede an die jungen Zöglinge.

Man übt noch überall fernem Witz an den Ständigen Ministern, die eigentlich nur 3 Tage in wirklicher Uebung des Amtes gewesen sind. Man erinnert an das Wort Ciceros bei jeder Gelegenheit, als Cäsar beim Tode eines Consuls am letzten Tage des Jahres noch einen neuen Consul ernannte, der also natürlich keine Nacht in seiner Würde blieb; da sagte Cicero: „Wir haben einen wachsamem Consul; in seinem ganzen Consulat hat er nicht ein einzigesmal geschlafen!“ Grade so oberähnlich sprach man von den Ministern, welche ebenfalls erst Tages zuvor ihre Amtswohnungen bezogen hatten: „sie hätten während ihres ganzen Ministerthums nur einmal die Augen zugeedrückt.“

In den Bureaus der verschiedenen Ministerien herrscht die größte Verwirrung. In mehreren derselben sind einige Stellen gar nicht besetzt, und die Beamten sind seit 5 bis 6 Tagen völlig unbeschäftigt.

Paris, 18. Novbr. Die Nachrichten aus London haben, wie die Quotidienne mittheilt, eine Sitzung des Conseils in den Tuilerieen, bei welcher 15 Personen zugegen waren, veranlaßt. In dieser Sitzung wäre, heißt es, das doctrinaire Cabinet neuerdings zumanken gebracht worden, ein Gerücht, an welches übrigens auch die Quotidienne nicht glaubt.

In Folge der Nachrichten aus London hat der Spanische Vorschläger einen Courier dorthin abgeschickt. Herr von Nothschild soll einen Courier nach der Spanischen Hauptstadt abgefertigt haben, um seine Vorschläge zu einem Anlehen zurückzunehmen, wenn es noch Zeit ist.

Die Börse ist durch die Nachrichten aus London vom 15. sehr bewegt worden. Man sprach sogar schon von der Anerkennung des Don Carlos von Seiten Englands und Neapels. Dies war jedoch wohl etwas allzu vorzeitig.

Paris, 19. Nov. Der Moniteur enthält 8 Königl. Verordnungen, wodurch: 1) Der Marschall Herzog von Treviso statt des Generals Bernard zum Kriegs-Minister und statt des Herzogs von Bassano zum Präsidenten des Minister-Raths, 2) der Vice-Admiral, Graf von Rigny, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten statt des Herrn Bresson, 3) Herr Duchatel zum Handels-Minister statt des Herrn Lalle, 4) Herr-

Humann (welcher angenommen hat) zum Finanz-Minister statt des Herrn Passy, 5) Herr Thiers zum Minister des Innern statt des Herzogs von Bassano und 6) Herr Guizot zum Minister des öffentlichen Unterrichtes ernannt wird.

Durch die 7te Verordnung wird die Entlassung des Hrn. Cacl Dupin angenommen und der Graf von Nigny interimistisch mit dem See-Ministerium beauftragt. Die 8te Verordnung endlich überträgt das Finanz-Ministerium interimistisch dem Handels-Minister, Herrn Duchatel. — Die erste dieser Verordnungen ist von Herrn Persil (welcher Großsiegelbewahrer bleibt und das Justiz- und Kultus-Ministerium behält), die 7 andern aber sind von dem Marschall Mortier contrasignirt; sie tragen alle das Datum des 18. Novbr. Man ersieht aus denselben, daß die sämtlichen Minister, die am 6. Novbr. ihre Entlassung eingereicht hatten, nicht nur aufs neue eingetreten, sondern auch dieselben Portefeuilles wieder erhalten haben, die sie früher inne hatten. Die einzige Veränderung ist also, daß, statt des Marschalls Gérard, jetzt der Marschall Mortier an der Spitze der Verwaltung steht. *) — Das Journal des Débats meldet, daß der König es für angemessen befunden habe, die definitive Ernennung eines See-Ministers bis zur Rückkehr des Herrn Humann, der einige Tagelang in Straßburg zurückgehalten werde, auszusparen.

Bei Eröffnung der heutigen Börse stellten sich die Fonds bedeutend höher als gestern, was man den Anstrengungen der Freunde der wieder eingetretenen Minister zuschrieb. Aber um 3 Uhr gingen die Kurse plötzlich wieder zu weichen an, weil sich das Gerücht verbreitete, daß in London und in mehreren Englischen Fabrik-Distrikten Unruhen ausgebrochen wären, und daß die Reformisten sich in großer Anzahl versammelt hätten. Man sprach auch von einem Artikel im Globe, worin das Englische Volk aufgefordert würde, selbst seine Rechte zu wahren.

Toulon, 10. Novbr. Das Dampfboot le Coureur, welches man so lange verloren geglaubt hatte, ist endlich angekommen. Es war am 14. Oktbr., Morgens, von Bona abgegangen, und kam 15 Stunden weit in See, als es plötzlich durch einen so heftigen Windstoß gefaßt wurde, daß es mit seinen Maschinen nicht dagegen ankämpfen konnte, sondern sich unter dem Winde treiben lassen mußte. Auf diese Weise wurde es bis nach Cagliari in Sardinien verschlagen, wo es Anker warf um sich einige Zeit auszurufen. Das Dampfboot kann übrigens nicht mehr in See gehen, denn es ist sehr beschädigt, seine Maschinen haben sehr gelitten, und es wird daher desarmirt werden.

Spanien.

Madrid, 10. Novbr. Der Mensagero de los Cortes enthält folgenden Artikel: „Obgleich die Nachricht von der Ankunft des General Mina in Pampelona erst einige Stunden bekannt ist, so haben wir doch schon Nachrichten von neuen Maßregeln, die er ergriffen hat. Er hat der Bevölkerung angezeigt, daß es ihre Pflicht sei, der Behörde Alles, was in Betreff des Feindes bekannt wird, anzuzeigen und es sind 30

Realen täglich für jeden guten Spion ausgesetzt. Er hat den Bürgern erlaubt, Handel zu treiben und Lebensmittel herbeizuschaffen. Endlich hat er alle junge Leute in Navarra für Soldaten erklärt und läßt ihnen die Wahl zwischen Zumalacareguy's Armee und der seinigen.“

Ein Pariser Banquier hat am 19. November einen Courier aus Madrid erhalten; er soll der Ueberbringer der definitiven Nachricht von der Entlassung des Herrn Martinez de la Rosa aus dem Spanischen Kabinete sein.

Im National liest man Folgendes über das Gefecht bei Lerin. Der englische Konsul zu Bayonne hat am 10ten eine Depesche des Englischen Obrist Wylde erhalten, der sich bekanntlich in Minas Generalstabe befindet. Der Brief ist aus Pampelona vom 7ten Abends datirt, und enthält folgende Details. Zumalacareguy, noch ganz stolz von dem Siege bei Alegria fiel mit seiner ganzen Macht auf die Colonne des Brigadier Narciso Lopez, die von der Division des General Cordoba detachirt war, und sich zwischen Lerin und Sesma auf dem Marsch befand. Da er 5000 Mann hatte und Lopez nur 2000 nebst 200 Reitern, so glaubte er mit ihm so gut fertig zu werden, wie mit dem Bataillon des unglücklichen Doble. Der Angriff war wüthend, und alle seine Anstrengungen gingen dahin sich um jeden Preis der Artillerie zu bemächtigen. Indessen Lopez Truppen empfingen ihn in bester Ordnung, gingen bald auch ihrerseits in die Offensive über, und trieben die Aufreiter völlig zurück. Sie wurden nach allen Richtungen verfolgt, und da das Gefecht auf flachem Terrain vorsiel, richtete die Kavalerie ein großes Blutbad über ihnen an.

General Mina hat am 3ten zu Pampelona eine große Heerschau abgehalten. Seinem Plane zufolge gingen bereits am 5ten zwei starke Colonnen nach der Borunda ab, und es sollen auf mehreren Punkten Navarras Truppen stationirt werden. — Zu Saragossa haben am 2ten sehr ernstliche Ereignisse statt gehabt. Am Nachmittage empfing ein dortiger Arzt, der durch seine carlistischen Besinnungen bekannt ist, einen Schuß, der ihm den Schenkel zerschmetterte. Auf die Nachricht davon ließ der General-Capitain drei Leute der Stadtmiliz verhaften, worauf sich das ganze Corps, aus 3000 Mann bestehend, versammelte, und den General-Capitain u. die Truppen ernstlich bedrohte. Als man indessen am andern Tage hörte, daß Carnicer mit seiner Bande in der Umgegend eingetroffen sei, rückten sie alle insgesamt aus, um ihn zu verfolgen, und vergaßen so die Streitigkeiten unter einander, um den gemeinsamen Feind zu bekämpfen.

Züngst hatten zwei carlistische Capitaine dem General Zugaramurdi den Antrag gemacht, daß sie zu ihm übergehen wollten, und ihn zugleich gefragt, ob er sie gut aufnehmen würde. Zugaramurdi sandte ihnen die bejahende Antwort durch einen Mönch, der dieselbe jedoch statt an die Capitaine an Sagastibela brachte. Dieser ließ sofort einen der Capitaine erschießen, der anders entfloh. Zur Strafe für seine Verrätherei ließ er den Mönch dazu erschießen.

Ein Brief aus Madrid meldet, daß zu Toledo eine neue Verschwörung entdeckt worden ist, worin viele Canonici und andre geistliche Würdenträger verwickelt sind, welche man alle zur Haft gebracht hat. Bei der jetzigen heilsamen Organisation der Regierung werden diese Delinquenten schnell zur Untersuchung gezogen werden, und die Schuldigen ihre Strafe

*) Die von unsrem verehrlichen Herrn Korrespondenten gemeldete Nachricht wegen des französischen Ministeriums, welche wir bereits am Montage mittheilten, ehe irgend eine deutsche oder ausländische Zeitung sie hierher gebracht hatte, hat sich sonach vollkommen bestätigt. R e d.

erhalten. — Zu Yepes ist ebenfalls ein carlistisches Complot entdeckt worden, welches gleichfalls das Werk der Priester war.

Der Indicateur vom 15. November enthält folgende Nachrichten von der Spanischen Gränze: „Die Rioja und alle Dörfer der Ebene Navarra's haben sich für die Königin erhoben; Offiziere sind abgesandt worden, um diese Begeisterung zu unterstützen, die für die Auführer unheilbringend zu werden verspricht. Man glaubt, daß Mina selbst sich nach diesem wichtigen Theile seines Kommando-Bezirks begeben werde. Die Karlisten verbreiten, um sich wegen der unter Zumalacarregey bei Lerin erlittenen Niederlage zu trösten, daß die Christinos am 12. zu Estella geschlagen worden seien. Diese Nachricht bedarf sehr der Bestätigung. Man versichert, daß schon Tirailleurs-Scharmügel zwischen den Vorposten Minas und Zumalacarregeys in der Umgegend von Lerin stattgehabt haben. Alle Generale unter dem Befehle Mina's haben Instruktion für eine allgemeine Bewegung erhalten. Die Stellung beider Parteien war folgende: Lorenzo stand mit 3000 Mann in der Umgegend von Estella, Draa hatte mit 5000 Mann das Bastan-Thal besetzt. Die übrigen Streikräfte der Königin konzentriren sich unter den Mauern Pampelona's und zu Vittoria; von Madrid meldet man die Ankunft einer Verstärkung von 3000 Mann.

Portugal.

Lissabon, 4. Nov. durch ein Dekret der Königin ist die Junta, welche beauftragt war, einen allgemeinen Kirchen-Reformplan vorzuschlagen, aufgelöst, „weil in Kraft des Dekrets vom 30 Mai d. J. alle Klöster, Collegien, Hospizien und religiöse Häuser, welches auch die Orden sein mögen, denen sie angehören, in diesen Königreichen aufgehoben und die Nonnen-Klöster unter die Aufsicht der betreffenden Ordinarien (Bischöfe) gestellt sind, und weil die Junta genannten Reformplan bereits vorgelegt hat.“

Lissabon, 5. Novbr. Zu den schon bekannten Verfügungen des Gesetzes über die Ausschließung Don Miguel's muß man noch hinzufügen, daß das Patrimonial- oder persönliche Eigenthum desselben dazu verwendet werden soll, die durch sein Verfahren verletzten Parteien zu entschädigen; ein besonderes Gesetz wird diese Verwendung feststellen. — Die gestrige Hof-Zeitung enthält das neueste ausgedehnte Amnestie-Dekret der Königin vom 20. Oktober, worin Alle ohne Ausnahme begnadigt werden, welche wegen politischer und auch wegen bürgerlicher Verbrechen angeklagt sind, sofern sie zur Zeit des Dekrets vom 27. Mai verhaftet waren.

Niederlande.

Haag, 18. Nov. Mehrere Sektionen der zweiten Kammer haben in ihren Bemerkungen zu den Budgets-Entwürfen unter andern auf mehre Zweige der Verwaltung hingewiesen, wo sich noch Ersparungen machen ließen. Auch haben sie den Wunsch geäußert, daß das Budget der Mittel und Wege erst nach dem Entwurf wegen der Grundsteuer zur Diskussion gebracht werden möge.

Schw e i z.

Nargau, Frickthal, 18. Nov. Ohne Andeutung einer Ursache wurde am 30. Oktober d. J. ein Pfarrer vor das Bezirksgericht beschieden. Beim Eintritt in die Gerichtsstube wurde er vom Präsidenten mit noch nicht besprochenen, noch weit weniger erwiesenen Anschuldigungen überhäuft, und mit den rohen Ausdrücken heftig angefahren: „Sie sind der Schwärzeste der Schwarzen! Sie sind ein Meineidiger!“

Als der Pfarrer sich solche Mißhandlung verbitten wollte, wurde ihm Stillschweigen geboten, der Wachtmeister durch den Präsidenten hereingeklingelt, und diesem der Befehl erteilt, den Vorgeladenen wegen begangener Rohheit an dem Präsidenten ins Gefängniß abzuführen. Auf des Pfarrers Einwendung, daß er sich nur in Folge eines Urtheils fassen lasse, hieß der Präsident den Wachtmeister abtreten, und entließ den Pfarrer, der sich auf ein anderes unparteiisches Gericht berief, mit den Worten: „Sie sind entlassen bis auf weitere Folgen.“

Italien.

Mailand, 14. Nov. Unsere heutige Zeitung enthält einen interessanten Artikel Walbis über das von des jetzt regierenden Kaisers Majestät zu Venedig gegründete General-Archiv, welches alle früheren Archive (das der Herzoglichen Kanzlei, das der Geheimen Kanzlei und das der Register über die älteste politische und Verwaltungsmaßregeln) in sich vereinigt. Bei dieser Gelegenheit widerlegt Herr Walbi die Aussage einiger Reisenden, nach welcher die Oestreichische Regierung nichts für Venedig gethan habe, und der Verfall dieser berühmten Stadt diesem Umstände zuzuschreiben sei; die Oestreichische Regierung hat vielmehr, wie durch Zahlen nachgewiesen wird, auf Reparaturen der Gebäude, Häfen und Kanäle Venedigs und auf Beförderung des Handels dieser Stadt 24,866,500 Lires verwendet. — Der Fürst D. Rußkößritz ist hier angekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Novbr. Mit dem heute für dieses Jahr zum letztenmale von Kiel angegangnen Dampfschiffe ist unter andern Passagieren Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal mit Gefolge hier angekommen. — Es ist das Verzeichniß über den Ausfall der gestrigen Abstimmungen zu den Abgeordneten-Wahlen in allen 8 Sektionen der Hauptstadt erschienen und enthält die 65 Namen aller derjenigen unserer Mitbürger, die 10 Stimmen und darüber erhalten haben.

Schweden.

Stockholm, 14. Novbr. Es verbreitet sich, wie die Börsenliste meldet, das unverbürgte Gerücht, daß, falls der verstärkte Staats-Ausschuß sich wider die Extra-Ausgaben erklären werde, der Reichstag aufgelöst und ein anderer zum nächsten Herbst einberufen werden solle. — Der Gesetz-Ausschuß ist dem Königl. Vorschläge über die Aenderung des 5. Cap. des Criminal-Gesetzbuches (betr. die Strafen des Hochverrathes) in der Art beigetreten, daß die Todesstrafe zwar beibehalten, aber daneben Gradationen von 2- bis 10-jähriger Festungsstrafe angelegt werden. Dieser sonderbare Beschluß (der dem Richter die Wahl zwischen zwei Jahr Festung und Hinrichtung überläßt) wird wahrscheinlich wieder geändert werden. — Im großen Salon der Königl. Bibliothek ist leßthin eine Statue in bronzirtem Gyps aufgestellt worden, Karl XII. in dem Augenblicke vorstellend, wo er von der Kugel getroffen worden, die sein Leben endete. Sie kam vor einigen Jahren unter Adresse der Bibliothek von einem Handels-hause in Havre an, wurde aber bis jetzt nicht ausgepackt, weil gar keine Anzeige über den Zweck dabei war. Durch alle Nachfragen hat man nichts weiter erfahren können, als daß es ein Geschenk an die Königl. Bibliothek sein solle. Auf dem Untergestell steht: Paris 1827. D. Zhendre jeune.

Afrika.

Algier, 1. November. Gestern hat der General-Gouverneur sich nach Bugia und Bona eingeschifft. Die Gar-

nison hat sich durch eine neue Waffenthat mit Ruhm bedeckt, indem sie einen Anfall den die Kabailen, 600 an der Zahl in ein Blockhaus, in welchem sich nur eine geringe Mannschaft befand, machten, aufs tapferste zurückschlug. Das Gesecht fand am 3. Oktober statt; es war sehr ernstlich und dauerte fast die ganze Nacht hindurch. Morgens hatten die Kabailen ihre Todten weggeschafft, und man sah nur noch die Queue einer starken Colonne, die sich im schwärzlichen Gewimmel in die Berge zurückzog. — Nach den neuesten Nachrichten aus Dran hatte am 25. Oktober gar kein Cholerafall daselbst mehr stattgefunden, und am 26. nur ein einziger.

Es ist beklagenswerth, daß die Cholera so schrecklich in der Familie des General Desmichels zu Dran gewüthet hat. Das Nähere davon ist Folgendes. Binnen wenig Tagen sah der General vor seinen Augen seine Gattin sterben, ferner seine Tante, Mad. Wolinska, eine Polen, die aus Warschau zu ihrer Nichte gezogen war, um dort ihre letzten Jahre zuzubringen, und endlich den jungen Grucwski, ihren Bruder, der kürzlich aus Polen angelangt war. Auch die Kammerjungfer der Generalin Desmichels starb an dem Uebel. Mitten unter so furchtbaren Schicksalen hat der General sich in seiner thätigen Sorge für die Gesundheit und das Wohl der Seinen durch aus nicht unterbrechen lassen.

M i s s z e l l e n .

Nachstehendes ist der Titel der Königin von Spanien, wie er allen königlichen Dekreten vorgelegt wird: Wir, Donna Isabella II, durch Gottes Gnade Königin von Kastilien, Aragonien, beider Sizilien, Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valencia, Galizien, Majorca, Sevilla, Cerdagna, Cordova, Korsika, Murcia, Minorca, Andalusien, Algarbien, Algeciras, Gibraltar, den kanarischen Inseln, der östlichen und westlichen Indien, der Inseln und des festen Landes im Ozean; Erzherzogin von Oesterreich, Herzogin von Burgund, Brabant und Mailand; Gräfin von Habsburg, Flandern, Tyrol, und Barcelona; Dame von Biskaya und Molina u. s. w.

Zu Noanne besteht eine Buchdruckerei, in welcher alle Seherarbeit durch Frauenzimmer verrichtet wird. Eine halbjährige Erfahrung hat die Vortheile dieser Einrichtung bewährt.

Zu Komjat im Zornaer Komitate Ungarns hat vor Kurzem ein 16jähriger Hirtenjunge, der bisher taubstumm gewesen, von selbst sein Sprachvermögen wieder erlangt, so daß er nun deutlich spricht. Den Hergang dieser Veränderung meldet das Schreiben nicht.

Der Russische Finanz-Minister hat befohlen, daß, wenn ausländische Lotteriebillets, welche in Rußland durchaus verboten sind, angehalten werden, dieselben aufbewahrt und gewartet werden soll, ob sie einen Gewinn erhalten, welcher Gewinn dann konfiszirt werden soll.

Der Schillerverein in Stuttgart, dessen Wirksamkeit in den letzten Jahren durch die politischen Verhältnisse gehemmt wurde, verfolgt jetzt mit erneuter Thätigkeit seinen Plan. Das Schillers-Album erhielt bereits von vielen Schriftstellern Deutschlands schätzenswerthe Beiträge; die Aufforderung an die Frauen hat an vielen Orten Anklang gefunden, und es sind Subscriptionen im Gange; auch eine Sammlung unter den deutschen Naturforschern in Stuttgart hat einen schönen Beitrag geliefert.

Wie das Hoftheater in Stuttgart den deutschen stehenden Bühnen, so ist auch die Theatergesellschaft in Biberach (Wielands Geburtsort) den sämmtlichen Liebhabertheatern mit einer Vorstellung zum Besten von Schillers Denkmal vorangegangen.

Wien, 15. Novbr. Gestern kam ein von einem tollen Hunde gebissener Mensch, ein Getreidehändler aus Ungarn, auf den Markt. Die Wuth brach bei ihm plötzlich aus, und äußerte sich dadurch, daß er sein eigenes Pferd biß. Die Menge der Anwesenden stob hastig auseinander; endlich aber faßte ein stämmiger Hausknecht Wuth, siel rücklings über den Wüthenden her, und riß ihn zu Boden. Er wurde sodann in ein geeignetes Gewahrsam gebracht, das gebissene Pferd aber erstochen.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß der oft genannte Spanische Banquier in Paris, Hr. Aguado, ein Israelit von Portugiesischer Abkunft ist.

Dem Abgeordneten für Stuttgart zur Würtemb. Ständeversammlung, Hrn. Dr. Uhl and, wurde am 16ten d. M. ein schöner silberner Pokal von einer Gesellschaft überreicht. Der Pokal ist vom Hrn. Sick gearbeitet; auf einem zierlichen Fuße steht eine männliche Gestalt mit einem Schilde, auf welchem das Wort: „Wahrheit“ gravirt ist; sie lehnt sich an einen Eichenstamm, auf dessen Blätterkrone die Trinkschale ruht. den Deckel umgiebt ein reicher Weinkranz, der Knopf ist eine Lyra um welche sich ein goldner Lorbeerzweig schlingt.

Der bei Marienburg in die Mogath gestürzte Frachtwagen enthielt die reiche Bibliothek des Prof. Dr. v. Baer, welche von Lübeck nach St. Petersburg gehen sollte, und eine Menge feines Papier von dem Commerzienrath Zieser aus Kiauten, welches nach Berlin bestimmt war.

Frankfurt, a. d. O., 16. Novbr. (Wossische Z.) Die nunmehr als beendet zu betrachtende Frankfurt a. d. O. Martini-Messe, welche eigentlich ihres unmittelbaren Anschlusses an die Leipziger Jubilate-Messe, nur als eine Fortsetzung derselben angesehen werden kann, lieferte im Allgemeinen kein befriedigendes Resultat. — Die Mehrzahl der bedeutenderen Einkäufer, welche gänzlich fehlte, Einzelne ausgenommen, die bloß ihrer Regulirungen und Abrechnungen halber dahin gekommen waren, konnte um deshalb wohl nicht in Frankfurt a. d. O. erscheinen, weil sie ihre Waaren von Leipzig aus kaum revidirt und ausgepackt, geschweige denn verkauft haben konnte; von welcher Seite her sollte daher realer Bedarf zu befriedigen gewesen sein? — Nach den erschienenen Fremden-Listen waren ungefähr 2200 Verkäufer, und Einkäufer nur beinahe 2000 erschienen. — In allen Haupt-Artikeln war kein Verkehr. — Kurze Waaren waren ziemlich gefragt, wie dies in der Regel zur Martini-Messe der Fall ist. — Im Uebrigen soll auch ein erträgliches Geschäft gemacht worden sein. — Rohre Produkte, mit Ausnahme von Schweinsborsten, waren schwer anzubringen, und eine nicht unbedeutende Zufuhr von Wolle, fand auch einen schlechten Markt, und war selbst zu den gedrücktesten Preisen nicht zu verkaufen. Allerwärts machte sich großer Geldmangel fühlbar, und in Folge der verschiedenen Fallimente in Berlin, Leipzig u. s. w. herrschte ein solches Mißtrauen, daß dadurch vollends der wenige Verkehr gelähmt wurde. — Wie sehr auch Frankfurt a. D. vielen Einkäufern, der nähern und günstigeren Lage wegen, vortheilhafter zum Einkauf als Leipzig wäre, und gewiß vorgezogen würde, so

treten doch die Zeit-Perioden, worin die Frankfurter Messen fallen, unvorteilhaft dazwischen. Die Martini-Messe folgt unmittelbar nach der Leipziger Michaelis-Messe, die Reminiscere-Messe tritt wieder zu früh ein, um schon die für Frühjahr- und Sommer-Bedarf erscheinenden Neuigkeiten, namentlich in Mode-Waaren, in den Verkehr zu bringen. — Die Margarethen-Messe hängt lediglich von der Sommer-Witterung ab, und nur bei einer sehr günstigen Saison wird noch Einiges nachträglich in leichten Artikeln gemacht. — Jeder Fremde findet den Aufenthalt in Leipzig angenehm und anziehend; allerwärts ist auf eine großstädtische Weise für den Fremden gesorgt. Anders tritt dagegen dem Werkbesuchenden Frankfurt a. d. D. entgegen; in der Stadt nirgends ein entsprechender Versammlungspunkt für den Fremden, jeder Lebensgenuss theuer, und nicht vorzüglich. Einkäufer wie Verkäufer suchen so schnell wie möglich von dannen zu kommen und ihre Geschäfte, so bald es nur irgend geschehen kann, zu beendigen, und sodan wird alles im Galopp abgethan. In Leipzig geht dagegen die Messe ihren ruhigen, gravitatrischen Gang; kein Einkäufer überreißt sich, weil er sich gerne dorten aufhält, und selbst wenn er mit seinem Geschäft fertig ist, noch einige Tage seinem Vergnügen widmet. Dies ist ein Grund mit, welcher dazu beitragen wird, jetzt nach geschehener Zollvereinigung Leipzig für die Folge mehr Käufer zuzuführen. Nimmt man nun vollends noch die viel günstiger fallenden Zeitperioden dazu, so kann Leipzig nur gewinnen, und Frankfurt a. d. D. seine Messen nur sinken sehen, wenn nicht auf die eine oder andere Weise für deren Erhaltung gesorgt wird.

Beachtung.

Das 46ste Stück der schlesischen musikalischen Zeitung bezeichnet den Herrn Ober-Organisten Hesse als den Verfasser des in Nr. 45 der Freis stehenden Berichtes über die große Musik-Aufführung in der St. Bernhadin-Kirche. — Zur Steuer der Wahrheit mache ich hiermit unaufgefordert bekannt, daß jener Bericht von mir ist, und daß Herr Hesse auch nicht im allerentferntesten um ihn gerufen hat, dessen auch in jener Aufführung, wie immer, wahrhaft ausgezeichnetes Orgelspiel ich um so weniger mit Stillschweigen übergehen zu dürfen glaube, da derselbe mir keinesweges befreundet ist. — Ich bin der Meinung, daß jedes persönliche Verhältnis bei der Bildung eines Urtheils in den Hintergrund treten, und auf dieses durchaus nicht zurückwirken müsse. Wer damit öffentlich hervortritt, muß nach seiner besten Ueberzeugung wahrhaft und unbefangen zu Werke gehen, wenn er ohne Erböthen den Beurtheilten entgegenreten, und sich die Achtung des Publikums erhalten will. Gute Freunde und Bekannte lobhudeln, oder Segnern gelegentlich eins versetzen, heißt eben so wenig urtheilen, als es Achtung erwirbt. — Aus diesem Grunde fällt die in der genannten Zeitung aufgestellte Prämisse: der Verfasser des Berichtes in der Freis sei kein Freund des Herrn Ober-Organisten K ö h l e r, mit allen daran geknüpften Folgerungen in Nichts zusammen.

M o s e w i u s.

Zauberei und böses Wesen.

Ist gleich die Zeit, wo Cagliostro und die Unzahl seiner Schüler in Deutschland die Phantasie unserer bedächtigen Ahnherrn zu den abenteuerlichsten, fabelhaftesten Träumereien spornte, eine längst vor den Ergebnissen nüchternen Reflexion

verschwundene, so ist doch das Behagen an einem Spielern mit dem Unbegreiflichen ein in der menschlichen Natur so begründetes, daß wir uns gern jeder derartigen Täuschung hingeben, die neckend an dem dichtgewobenen Schleier jeder Wunderwelt zupft. Ein solch arger Zauberer, der in der That seinen Cursus in den ägyptischen Pyramiden cum honore absolvirt zu haben scheint, ist fürwahr Herr Becker, der unsern ehrwürdigen Medouten-Saal, den Tempel Terpsichores u. Venus Anadpomenens zu einem Schauplatz von Schwarzkünsteleien und losen Teufeleien gemacht hat. Sein nettes theatrum diabolicum ist ein wahres Arsenal der stürksten und ergößlichsten Ueberraschungen, die von ihm auf die artigste Weise vorbereitet werden. Die meisten seiner Meisterstückchen sind in der, von ihm gebotenen Art, unseren Zauberfreunden neu, und haben bis jetzt des ungetheiltesten Beifalls nie verfehlen können. Möge unser schau- und staunlustiges Publikum denn ohne Bangen den Zauberkreis betreten, in den es alle Dienstag- und Freitag-Abende von Herrn Becker citirt wird! Des Erstaunlichen, wie des Ergößlichen beut er Viel und das freilich etwas markt-schreierisch klingende Motto seiner Affischen „man muß es selbst sehn, um es zu glauben“ erscheint nicht ganz übertrieben.

S i n t r a m.

Berichtigungen: Unter Wien lies: die Abwesenheit Sir Lambs wird ein halbes Jahr dauern, nicht die Anwesenheit. — Unter Paris lies die Worte des Hrn. Thiers: nous ne nous hâterons pas de ramasser le paquet, nicht bâterons.

Theater-Nachricht.

Freitag den 28. November: Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Akten. Musik von Carl Maria von Weber.

Der Frauen-Verein für Unterstützung von Hausarmen, ist durch freundliche Geschenke auch dieses Jahr wieder in den Stand gesetzt worden, einen Verkauf weiblicher Arbeiten zum Besten der Bedürftigen zu veranstalten, und wird derselbe, so wie die Ausstellung dieser Arbeiten, Sonntag den 30. November und Montag den 1. December Morgens von 11 bis 2 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Lokale der vaterländischen Gesellschaft im Börsengebäude stattfinden. Das Entrée zu 2 gGr. ist zu demselben Behuf bestimmt.

Breslau, den 26. November 1834.

Friederike Kuhn.

Caroline Neumann.

Neu errichtetes Theater
der franz. Ballettänzer in der Meitzenschen
Reitbahn.

13te Vorstellung Freitag den 28. November
Das übelgehitete Mädchen.

Hierauf:

Tanz-Divertissement.

Mit einer Beilage.

Beilage zu N^o 279 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 23. November 1834.

Zweites Winter-Concert des Musikvereins der Studirenden.

Sonnabend, den 29. Nvbr. 1834.

I. Theil.

- 1) Overture „der Bergkönig“ v. Lindpaintner.
- 2) Introduction aus Romeo und Julie von Bellini für Männerchor und Orchester.
- 3) Grosse Polonaise fürs Pianoforte von Herz, vorgetragen v. d. Vereinsmitglieder Herrn st. th. cv. Maydorn.
- 4) Lieder:

a, Ständchen v. Kahlert	} comp. v.
b, Waldlust v. H. v. Falleral	

II. Theil.

- 5) Tafellied für Männerchor und Orchester von Panny.
- 6) Concertino für Clarinette vorgetragen von Herrn Wolf.
- 7) Vierst. Lieder:

a, in der Ferne	} von Otto.
b, die Beichte	
- 8) Overture „Zauberflöte“ v. Mozart.

Billets in den Musikalienhandlungen à 10 Sgr.

a. d. Kasse à 15 Sgr.

Einlass 6, Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Die Direct. des Musikvereins der Studirenden.

Klingenberg, Raditzky, Jonas.

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter, Pauline, mit dem Herrn Pastor Bauch zu Lasowitz, beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Krotoschin, den 20. November 1834.

Der Kaufmann Wossidlo nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Wossidlo.

F. G. M. Bauch.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Zu uns komme Dein Reich!

Gebete und Andachten,

mit Unterricht und Liedern für katholische Christen

von dem

Pfarrer A. Seiffert.

Mit einer Abbildung des Erlösers.

Zweite verbesserte Auflage.

12. Preis 5 Gr. oder 6 $\frac{1}{2}$ Sgr.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Gedanken eines Gefangenen vom Grafen von Peyronnet.

Mit dem Motto: in carcere eram.

Evang. S. Matth. Cap. XXV. v. 36.

2 Bände, gr. 8. Preis 3 Rthl. — 5 Fl. 24 Kr.

Leipzig: Verlag von Joh. Jacob Weber.

Wir glauben vorstehendes Werk des Grafen von Peyronnet, einem der frühern Minister Karl's X., um so mehr empfehlen zu dürfen, als es nicht in flüchtigen Momenten, sondern während vierjähriger Gefangenschaft niedergeschrieben, die wichtigsten Fragen über Politik, Staatsrecht und Wohl der Völker abhandelt.

Für Gutsbesitzer, Land- und Hausbesitzer.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Neueste Methode, die Kartoffeln in ihrem Anbau zu erweitern, und für die Wirthschaft in jeder nur möglichen Form zu hoher Vollkommenheit zu erheben. Höchst nützliche und gewichtvolle Anweisung, welche jedem Haus- und Landwirth dringend empfohlen wird, von dem langjährigen Verweser großer Herrschaften, Gustav Wilhelmi.

Derselbe vermochte meistens die gesunkene Balance dadurch wieder herzustellen, und zu einem bedeutenden Plus zu erheben.

Nebst einem Anhang zur Branntweimbrennerei und zur Bereitung des Zuckersirups aus Kartoffeln. 8. Berlin, J. Schumann. Preis 18 Gr.

Der Inhalt dieser gemeinnützigen Schrift ist zu mannichfaltig und vielseitig, als daß hier beschränkter Raum dessen vollständige Mittheilung erlaubte. Die geringe Ausgabe dafür wird jedem, der sich ihrer bedient, reichlich wuchern.

Für Jäger und Jagdfreunde.

Bei G. Basse sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

J. G. Lentner's Taschenbüchlein der Jagdsprache.

Für Jäger und Jagdfreunde, um sowohl alle bei der Jagd gebräuchliche Kunstwörter zu verstehen, als auch sich in allen

vorkommenden Fällen richtig weibmännisch auszudrücken. In alphabetischer Ordnung. Zweite Auflage. 16. geh. Preis 12 Gr.

J. G. Lentner's Taschenbüchlein der Forstsprache,

in welchem außer der forstmännischen Terminologie auch die sonst im Forstwesen vorkommenden technologischen Ausdrücke, die Benennungen für die verschiedenen Nugholzarten, nebst den in Deutschlands Wäldern einheimischen oder kultivirten Holzarten, so wie deren vortheilhafteste Benutzung und Verwendung enthalten sind. Nach den besten darüber vorhandenen Hülfquellen bearbeitet. In alphabetischer Ordnung 16. geh. Preis 12 Gr.

A. L. Hohnau's Anleitung zur Zucht und Dressur der Jagdhunde,

insbesondere des Hühner-, Leit-, Sawyerhundes, des Saufinders, des Hek-, Sau- oder Packhundes, der Jagdhunde zur deutschen und zur französischen oder zur Parforcejagd; der Windhunde, des Dachsfinders, der Dachshunde, des Trüffelhundes ic. Nebst den besten neuesten Mitteln, die am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Hunde zu heilen. Eine nützliche Schrift für Jäger und Jagdfreunde. 8. Preis 12 Gr.

Bei G. Bethge in Berlin ist erschienen und durch jede Buchhandlung, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp. zu bekommen:

Carus, preussische Vaterlandskunde. Umriss der Länderbeschreibung und Geschichte des preussischen Staats.

Ein Lehrbuch für inländische Schulen und jeden wißbegierigen Preußen. Preis 12½ Sgr.

Jeder, der sich Preuße nennt, würde es sehr übel nehmen, wenn man ihn nicht auch einen guten Preußen nennen wollte, das heißt einen solchen, der stolz auf sein Vaterland ist. Nun könnte es aber leicht kommen, daß ihn Jemand auf die Probe stellte und fragte, worauf er denn eigentlich stolz sei? Da würde man sich doch ein wenig schämen, wenn man die Antwort schuldig bleiben müßte und nicht vielmehr dem Unberufenen mit einigen schlagenden Beweisen dienen könnte. Daran hat nun einer unserer Mitbürger gedacht, und Alt und Jung, weiß Standes und Würden es auch sei, mit einem Worte, uns Alle in obigem Werkchen kurz und gut unterrichtet, warum wir unser Vaterland lieben und ehren sollen. Aus dem Dunkel der Vorzeit führt er uns in die hellleuchtende Gegenwart, durchwandert mit uns alle Provinzen, und lehrt uns überall, wo und wie durch die Weisheit und Tapferkeit unserer Fürsten, durch die Treue und den Muth unserer Landsleute der Grund gelegt worden zu all dem Herrlichen, Vortrefflichen und Großen, worauf wir mit Recht stolz sein dürfen. Welcher Preuße möchte nicht einen solchen Lehrer haben! —

Das Pfennig - Magazin

ist seit Kurzem in den Verlag der unterzeichneten Buchhandlung übergegangen, welche hiermit zur Pränumeracion auf das neue, im November begonnene Quartal (Preis 12 Gr.) einladet. Bestellungen auf dasselbe, sowie die frühern Nummern, welche fortwährend in guten Abdrücken zu erhalten sind, wer-

den in allen Buchhandlungen (Breslau bei G. P. Aderholz, Ring- u. Kränzelmarkt-Ecke,) und Postämtern angenommen. Das eifrige Bestreben der Verlangshandlung wird dahin gerichtet sein, dem Pfennig-Magazin den bisherigen Beifall zu sichern; über den zu befolgenden Plan hat sich die Redaction im Vorwort zu Nr. 79 ausgesprochen. Durch das dem Pfennig-Magazin beigelegte Intelligenzblatt werden Ankündigungen aller Art zur Kenntniß des gesammten deutschen Publikums gebracht.

Leipzig, im November 1834.

F. A. Brockhaus.

Fromme Lieder.

Psalter und Harfe. Eine Sammlung christlicher Lieder zur häuslichen Erbauung, von C. J. Spitta. Zweite vermehrte Auflage. Diese acht christlichen das Herz ergreifenden Gesänge sind eben so einfach und eigenthümlich, als geistvoll. Sie sind im allegorischen Einband für 20 sgr. zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) und in den Buchhandlungen aller übrigen Städte Preußens.

F. G. C. Leuckart'sche Lese-Anstalten. Die seit 50 Jahren bestehende, über 32,000 Bde. starke

Leihbibliothek

wird fortwährend sogleich nach ihrem Erscheinen sowohl mit allen guten schönwissenschaftlichen, als auch mit historischen, geographischen und andern sich dazu eignenden Werken vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige Leser können mehrere hundert Bände auf einmal zum Wiederverleihen zu möglichst vortheilhaften Bedingungen erhalten.

Der Journal-Lese-Zirkel

enthält über 50 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen Journale, unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen kann. Auch können auswärtige an diesem Zirkel im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen. Der

Taschenbuch-Lese-Zirkel

enthält sämtliche Taschenbücher für 1835, welche sogleich nach ihrem Erscheinen aufgenommen werden. In den

Mode-Journal-Lese-Zirkel

werden die beliebtesten Mode-Journale aufgenommen und täglich gewechselt. — Auch wird ein besonderer:

Lese-Zirkel der neuesten Bücher

unterhalten, in welchem die besten Romane, historische Werke u., so wie die Taschenbücher mitgetheilt werden.

Das Musikalien-Leih-Institut

enthält das Gediegenste der älteren und neuesten musikalischen Litteratur.

Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei

F. G. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe Nr. 52.)

Bei Wetter und Moskowsky in Leipzig ist so eben erschienen und bei F. E. C. Leuckart in Breslau und Krotoschin und Herrn A. J. Hirschberg in Glas zu haben:

Berlin wie es ist — und trinkt.

Von

A. Brennglas.

Sechstes Heft. Mit 1 colorirten Abbildung. 8. geh. ¼ Thlr. oder 27 Kr.

Der ungemeine Beifall, mit dem alle früheren Hefte aufgenommen wurden, überhebt uns jeder Empfehlung dieser neuesten. Dasselbe enthält: „Birngieker“ und „Suckkästner.“

Zu den Lesezirkeln

- 1) der neuesten Taschenbücher für 1835;
- 2) der vorzüglichsten Mode-Journale können noch Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart,

Buchhandlung und Leihbibliothek in Breslau, Ring Nr. 52.

Bekanntmachung.

Die bei uns erfolgte Anzeige, daß die außer Kurs gesetzten, der Groß-Steiner Schloß-Kapelle gehörigen Pfandbriefe:

Pawlau D. S. Nr. 30 über 80 Rthlr.

Tarnowitz D. S. „ 156 „ 60 „

und der den Christian Gottlob Pohlischen Erben gehörige Pfandbrief:

Soglau und Weissenkirchdorf S. J. Nr. 64 über 40 Rthlr.

aus der Rent-Kasse zu Stubendorf durch Einbruch entwendet worden, wird hiermit nach § 125, Tit. 51, Th. 1 der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau, den 26. November 1834.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Holz-Verkauf.

Der öffentlich meistbietende Verkauf der im Königlichen Forstrevier Zedlig pro 1835 zum Abnuß kommenden Strauch- und Stammgehölze, wird in nachstehenden Terminen statt finden.

- 1) Im Distrikt Zedlig den 8. Dezbr. e. in Hausen zusammen getragenes Strauchholz, im Holzschlage bei Tschampelsruh.
- 2) Den 9. Dezbr. e. verschiedenes Stammholz, daselbst.
- 3) Im Distrikt Märzdorff, den 10. Dezbr. e. Strauch- und Stammholz, in den Sperlinken im Holzschlage.
- 4) Im Distrikt Tschelnitz den 11. Dezbr. e. Strauch u. Stammholz im Buchwalde, im Holzschlage.
- 5) Im Distrikt Strachate den 12. Dezbr. e. verschiedenes Stammholz, ohnweit der Försterei daselbst.
- 6) Im Distrikt Daupe den 13. Dezbr. e. Strauchholz im dasigen Kretscham.
- 7) Im Distrikt Daupe den 16. Dezbr. e. Strauchholz im Mariencranster Kretscham.
- 8) Im Distrikt Daupe den 17. Dezbr. e. Kiefern Stammholz im Holzschlage am Dauper Wege.
- 9) Im Distrikt Rudau den 18. Dezbr. e. Strauchholz im Kretscham zu Starer-Cranst.

10) Im Distrikt Rudau den 19. Dezbr. e. Kiefern-Stammholz an Ort und Stelle in Lilienblath.

Diese hier benannten Gehölze können auch vor den Terminen in Augenstein genommen werden, indem die Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, dieselben auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlig, den 24. November 1834.

Der Königliche Oberförster

Täschke.

Neusilber = Waaren,

wie Suppenkellen, Thee-, Kaffee- und Eß-Löffel, Sahnkellen, Messer, Gabeln, Leuchter, Wachsstock-scheeren, Brillenfassungen, Pfeifen-Abgüsse, Sporen, Streigebügel und Candaren, sämmtlich aus der Fabrik der Herren Henniger u. Comp. in Berlin, werden in ganz vorzüglicher Qualität äußerst wohlfeil verkauft bei

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Berliner Kleider = Leinwand,

= abgepaßte Schürzen,

Sächsische Halstücher

und Schürzen-Leinwand,

in den neusten Mustern, erhielt in größter Auswahl und verkauft zu bekannten billigen Preisen:

die Leinwand = Handlung

Klose und Schindler,

Neusche Straße Nr. 1

in den drei Mohren.

Von den so beliebten

Freistädter Wachslüchtern

empfang so eben eine neue Sendung, welches meinen geehrten Abnehmern ergebenst anzeige.

Morig Wenzel, Ring Nr. 15.

Da ich zu den Jahrmärkten keine Bude mehr habe, so empfehle ich mein Waaren-Lager von baumwollenen und wollenen Strickgarn, Jacken, Strümpfe, Bein-kleider, gefrickte Schlafmützen, Strümpfe, Kinder-häubchen u. s. w. in bekannter Güte und billigsten Preisen bestens.

Nikolaus Hargigs seel. Wittwe,
Nikolaistraße Nr. 8 in den 3 Eichen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit Anfertigung verschiedener zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Drechsler-Arbeiten; insbesondere solcher, zu welchen Perlen- und Wolle-Stickereien gebracht werden; als: Lichtschirmen, Fußbänken, Garten-, Feld- und Jagd-Stühlen, Lesepulken, Dosen u. a. m.; verspricht, solche elegant und möglichst billig zu besorgen; und verbindet hiermit die Empfehlung seiner fertigen Arbeiten, als: Kegels- und Billard-Kugeln, verbesserten Spinnräder, und vieler andern Artikel.

Carl Wolter,
Große Groschen-Gasse Nr. 2.

Fr is ch e Br a t h e r i n g e
sind in vorzüglicher Güte angekommen in der Handlung
F. A. Hertel,
am Theater.

Zum Unterricht in allen Arten Stickereien und feinen Handarbeiten in und außer der Behausung, als auch zur Anfertigung dergleichen empfiehlt sich ergebenst
Julie Peierls, geb. Urbach,
Goldne Rade-Gasse Nr. 15.

Billig zu verkaufen

1 große eiserne Kaffeemühle die gut mahlt 4 Rtlr., 170 Pf. eiserne Fässerreifen, das Pfund 1 1/2 Sgr., 2 gute große eiserne Platten, wiegend 390 Pfd. à Pfd. 6 Pf.
bei M. Rawig,
Antonienstraße Nr. 36.

B i t t e .

Eine in grünen Saffian gebundene Briefftasche, mit gelben Wiener Pergament und mit großem Detav-Papier durchschossen, auf dem Deckel steht Notes, ist verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung von 3 Thlr. in der Neuen Breslauer Zeitungs-Expedition Albrechtsstraße Nr. 5. abzugeben.

Ein junges Mädchen sucht ein Unterkommen als Gehülfin in einer Wirthschaft auf dem Lande — als Krankenpflegerin oder Aufseherin kleiner Kinder, welchen sie auch gern, wenn es verlangt wird, Elementar-Unterricht und die Anfangsgründe in der Musik und in der französischen Sprache ertheilen würde. Das Nähere Schmiedebühlke Nr. 53. in der Pensions-Anstalt 2 Treppen hoch.

Blücherplatz Nr. 11. zwei Stiegen hoch, ist eine neu-bleichte Stube zu vermieten und bald zu beziehen.

Z u v e r m i e t h e n .

Auf der Antonien-Straße im goldnen Ring, neue Nr. 4, sind im ersten Stock vier Stuben, nebst Küche, Boden und Keller kommende Ostern 1835 zu vermieten. Näheres hierüber in demselben Hause zwei Treppen hoch zu erfahren.

Auf der äußern Dhlauer-Straße ist ein Keller nebst Wasgenplatz, und Karlsstraße Nr. 2. ein Gewölbe zu vermieten. Nähere Auskunft giebt Herr Thiel, Karlsstraße Nr. 2.

Auf dem Ring Nr. 32. ist eine Wohnung zu vermieten und Weihnachten zu beziehen, Stube und Alkove, beides vorn heraus, für einzelne Herrn, zu erfragen im Kürschnerladen.

A n g e k o m m e n e F r e m d e .

Den 27. November. Gold. Schwert: Hr. Kaufmann Kramsta a. Freyburg. — Hr. Kaufm. Kramsta a. Würzburg. — Drei Berge: Hr. Gutsbef. Kramsta a. Reppersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Major Priem a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Hofrathin Helmer a. Brieg. — Hr. Kaufm. Lürkheim und Hr. Kaufm. Steinfeld a. Brieg. — Hr. Kaufm. Schlesinger a. Brieg. — Hr. Kaufm. Weigl a. Reisse. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Zenneg a. Reichenbach. — Hr. Kaufm. Wehrde a. Elberfeld. Gold. Edwe: Hr. Kaufm. Feuer a. Tannhausen. — Hr. Pfarrer Zellbaum a. Schlaupig. — Gr. Stube: Hr. Lieutenant Hagemann a. Wittsch. — Hr. General-Pächter Hoffrichter a. Krzyschanowiz. Festschule: Hr. Kaufm. Reich a. Rybnik. — Hr. Kaufmann Suttow a. Kemper. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Hahn aus Striegau. — Rutenkranz: Hr. Dokt. Edwi a. Gleiwitz. — Hr. Ober-Amtmann Mengel a. Kottwitz. — Hr. Erzpriester Pflon a. Wansen. — Hr. Landrath Graf von Hoverden aus Pommern. — Hr. Negotiant Bell aus London. — Weiße Adler: Hr. Kaufmann Fleischhammer a. Berlin. — Hr. Kaufmann Frauenstädt aus Reisse. — Blaue Hirsch: Hr. Marktschreiber Segenitz aus Waldenburg. — Fr. Salz-Inspektor Drenkmann aus Döpnitz. — Fr. von Biela aus Gammelwitz. — Hr. Pastor Becker aus Schreibendorf. —

Privat-Kogis: Ritterplatz Nr. 8: Hr. Gutsbef. von Blacha a. Ober-Edgendorf. — Heiligegeiststr. Nr. 21: Hr. Dokt. Schulze a. Brieg. —

26. No.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölbe
1. U. B.	27'' 6, 03	+ 2, 6	+ 0, 8	- 0, 5	B. 3°	übergeg.
2. U. N.	27'' 6, 53	+ 2, 4	+ 0, 3	+ 0, 2	B. 29°	übergeg.
Nachtkühle + 0, 0 (Thermometer) Oder + 0, 0						

26. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölbe
6. U. B.	27'' 7, 09	+ 1, 6	- 2, 2	- 2, 4	DD. 25°	überw.
2. U. N.	27'' 7, 01	+ 2, 4	+ 1, 4	+ 0, 9	D. 5°	übergeg.
Nachtkühle - 3, 0 (Thermometer) Oder + 0, 0.						

G e t r e i d e - P r e i s e .

Breslau, den 27. November 1834

Weizen: 1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf. Roggen: 1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf. Gerste: 1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf. Hafer: — Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf. 1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf. 1 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf. — Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf. 1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf. 1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf. — Rtlr. 25 Sgr. — Pf.
--	--	--